

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944

17.10.1944 (No. 286)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Dienstag, 17. Oktober

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg...

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM...

Tokio kündigt weitere Erfolge an

Die Schlacht bei Formosa „eine Tragödie für USA“ - Die Haupteinheit der feindlichen Schlachtformationen ruht auf dem Meeresgrund - Japans „schweigende Flotte“ in Aktion

S. Berlin, 16. Okt. Durch die bisherigen Erfolge im West-Pazifik war den Nordamerikanern der Kamm derartig geschwollen...

Die Amerikaner werden versuchen, ihre schweren Verluste bei Formosa aus strategischen und politischen Gründen wesentlich abzumildern...



gen haben. Japans „schweigende Flotte“, wie man sie nennt, hat sich das japanische Sprichwort zum Motto erwählt...

erfolgt. Im Rahmen der feindlichen Offensiven stellt MacArthur den linken Arm unserer Feinde und Admiral Nimitz den rechten Arm dar...

Die USA.-Verluste vor Manila

* Tokio, 16. Okt. Das kaiserliche Hauptquartier gab am Montag bekannt: „Eine feindliche Flotteneinheit, die den Versuch unternahm, am 15. Oktober Manila anzugreifen...“

Feindlicher Umfassungsflügel zurückgedrückt

Erfolgreiche deutsche Operationen bei Aachen - Empfindliche Feindverluste im Süden der Westfront

* Berlin, 16. Okt. Durch die nachträgliche Verleihung des Ritterkreuzes an den am 4. September gefallenen Hafenkommandanten von Antwerpen, Fregattenkapitän Syskowitz...

an der Westerschelde und südöstlich Nimwegen vor dem schweren Ringen im Raum von Aachen in den Hintergründen...

tigen Vorteilen unserer mit unvorstellbarer Zähigkeit kämpfenden Soldaten.

Im Süden der Westfront ließ die Kampfaktivität vorübergehend etwas nach. Zwischen Diederhofen und Lunéville gruppiert der Feind seine Kräfte um die Truppenbewegungen...

Hier griffen sie etwa fünf Kilometer südlich der Stadt, bei im Vologne-Tal liegenden Ortschaften vergeblich an.

Sforza in Nöten

* Mailand, 16. Okt. Der von der Bonomi-Regierung eingesetzte Staatskommissar für die Bekämpfung des Faschismus, Graf Sforza, gab in einer Unterredung zu, daß die „Bereinigung“ des gesamten Verwaltungsapparates von Faschisten auf außerordentliche Schwierigkeiten stoße...

Schwere Blutschuld der Luftgangster

* Venedig, 16. Oktober. Neuzschwere Blutschuld haben die anglo-amerikanischen Terrorflieger in den Lagunen von Venedig auf sich geladen. Einer der fahrplanmäßigen kleinen Personendampfer, die den Verkehr zwischen Chioggia und Venedig versehen, wurde am Freitag auf der Höhe von Pellestrina von sechs Feindbomben überfallen...

Die Brillanten für Hauptmann Schnauer

Hohe Auszeichnung für den zweiten deutschen Nachtjäger, der über 100 Luftsiege erzielte

* Aus dem Führerhauptquartier, 16. Oktober. Der Führer hat dem Kommandeur einer Nachtjägergruppe, Hauptmann Heinz Wolfgang Schnauer, nach seinem hundertsten Nachtjagdsieg die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung verliehen...

„In Würdigung Ihres immerwährenden heldenmütigen Einsatzes im Kampf für die Freiheit unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 21. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“ Adolf Hitler.

Der jetzt vom Führer mit der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung...

nung geehrte 22jährige Nachtjäger Heinz-Wolfgang Schnauer ist nach Oberstleutnant Lent unser erfolgreichster Jäger am nächtlichen Himmel. In unermüdlichem Einsatzzeifer konnte er insbesondere in den letzten Monaten Luftsiege auf Luftsiege erringen...

In Calw (Württemberg) als Sohn eines Kaufmanns am 16. Februar 1922 geboren. Schüler und Abiturient der nationalpolitischen Erziehungsanstalten Backnang und Potsdam, gehört Schnauer seit Herbst 1939 der Luftwaffe an.

Das Ritterkreuz wurde dem kühnen jungen Offizier am 31. Dezember 1943 verliehen. Hauptmann Schnauer hat über 100 Nachtjagdsiege errungen und meistens viermotorige Bomber abgeschossen.

Besonders bewährt

* Aus dem Führerhauptquartier, 16. Oktober. Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: Bei der Verteidigung einer entscheidenden Höhe am Czirokatalpaß hat sich Oberleutnant Kühnfelds in einem Jägerregiment durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet. - Im Nordabschnitt der Ostfront hat sich die Werferbrigade 2 mit den Werferregimenten 3 und 70, unter Führung von Oberst Büning besonders ausgezeichnet.

Der Marschall „Vorwärts“ dieses Krieges

Zum Tode

von Generalfeldmarschall Rommel

rd. Berlin, 16. Okt. (Eig. Drahtbericht). Seit Generaloberst Dietl in Finnland verunglückte, hat kaum eine Meldung mehr erschüttert als die, die in der sachlichen, phrasenlosen Sprache des Soldaten den Tod von Generalfeldmarschall Rommel bekannt gab...

Eine geradezu magische faszinierende Wirkung ging von dem kleinen fanatischen Mann aus, den man sich kaum anders als inmitten seiner Soldaten vorstellen kann. Darum liebten sie ihn auch wie keinen Zweiten, und obwohl er Ungeheuerliches von ihnen verlangte, wären sie ihm ans Ende der Welt gefolgt...

Hier in der Wüste ging, wie selbst englische Berichte damals zugeben, Rommels Stern wie ein Komet auf. Es wird auch ewig unbegreiflich bleiben, was ihm in Afrika gelang...

Dann wurde er, schwer erkrankt, abberufen. Generalfeldmarschall inzwischen und als erster Soldat des Heeres mit den Brillanten ausgezeichnet. Im Westen, wiederum im unmittelbaren Kampfgebiet, traf ihn die Verletzung, der er jetzt erlag. Als einer der Größten dieses Krieges ging er von uns, ein Soldat und Offizier wie wenige. Politisch aufgeschlossen, souverän, eisenhart, kameradschaftlich, vom Schwung des echi-

ten Heerführers besetzt und von einer Kühnheit, die ihm den Ehrennamen des Marschall „Vorwärts“ dieses Krieges einbrachte, eine Persönlichkeit, deren Mythos in die Geschichte eingehen wird.

Der volkstümlichste Heerführer

* Lissabon, 16. Okt. Selten hat eine Nachricht vom Tode eines ausländischen Heerführers eine so große Anteilnahme gefunden, wie die Meldung, daß Feldmarschall Rommel seinen Verletzungen erlegen ist. In Schlagzeilen melden die Blätter den Tod und veröffentlichen große Bilder des Feldmarschalls, der in den Überschriften als der volkstümlichste Mar-

schall dieses Krieges bezeichnet wird. Die Nachrufe und Lebensläufe, die ihm gewidmet sind, füllen mehrere Spalten.

Moskau wühlt in Griechenland

* Stockholm, 16. Okt. Die Ordnung, die unter deutscher Führung in den besetzten Ländern Europas herrschte, hat nach dem Abzug der deutschen Truppen überall der Unordnung und dem Chaos Platz gemacht. Bolschewistisch orientierte Kräfte haben sich jetzt auch des südgriechischen Raumes bemächtigt, nachdem dieser von den deutschen Truppen geräumt worden ist. Wie »Svenska Dagbladet« meldet, stehen diese Gebiete

bereits unter der Herrschaft der griechischen Widerstandsbewegung, in der die Bolschewisten die Führung haben. Die Bewegung ist antidynastisch und macht kein Hehl aus ihrer Einstellung zum König.

Für die choatischen Zustände, die auch in Griechenland mit dem Abzug der deutschen Truppen eingetreten sind, ist die Mitteilung ein Beispiel, daß in Athen sofort Plünderungen einsetzen, nachdem sich dort der Mob der Herrschaft bemächtigt hatte. Auch die belgische Gesandtschaft in Athen wurde ein Opfer bolschewistischer Banden. Sie wurde erbrochen und völlig ausgeplündert.

Der OKW-Bericht

* Aus dem Führerhauptquartier, 16. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Gegner verstärkt seine Anstrengungen, den Brückenkopf Breskens, südlich der Scheldemündung zu nehmen. Durch den Einsatz zahlreicher Panzer und durch fast ununterbrochene Tieffliegerangriffe konnte er einige örtliche Einbrüche erzielen, verlor hierbei aber 14 Panzer. Im Verlauf eines eigenen Gegenangriffs an der Landbrücke nach Süd-Beverland wurde ein kanadischer Brigadekommandeur gefangen genommen.

Theiß blieb die Lage im wesentlichen unverändert. Im Raum südlich und südwestlich Debrecen geht die erbitterte Schlacht weiter. Zahlreiche feindliche Angriffe wurden in harten Kämpfen zerschlagen. Unsere Abwehrbewegungen im Nordteil des Szekler-Zipfels verliefen ungestört. Westlich des Szekerkatal- und Duklapasses kam es gestern wieder zu harten Abwehrkämpfen. Einzelne Einbrüche wurden im Gegenangriff beseitigt oder eingeeignet, alle übrigen Angriffe abgewiesen.

Nördlich Warschau und in den beiden feindlichen Narew-Brückenköpfen bei Seroc und Rozan brachten die gestrigen schweren Kämpfe unseren Truppen einen erneuten Abwehrerfolg. Die Bolschewisten konnten trotz stärksten Panzer-, Artillerie- und Schlachtflieger-einsatzes nirgends den erstrebten Durchbruch erzielen. Bei Memel führte der Feind nach seinen schweren Verlusten vom Vortage nur unzusammenhängende erfolglose Angriffe. Ein deutscher Flottenverband griff auch gestern wirkungsvoll in die Kämpfe bei Memel ein.

Im Zuge einer Frontverkürzung haben sich unsere Truppen ungehindert durch den Feind von der Düna unter Aufgabe des Westteils von Riga abgesetzt.

Schlachtfliegerverbände griffen bei Debrecen und Großwarden sowie nördlich Warschau und bei Memel mit gutem Erfolg in die Erdkämpfe ein. Besonders über dem mittleren Frontabschnitt kam es zu heftigen Luftkämpfen. An den beiden letzten Tagen wurden 103 sowjetische Flugzeuge durch Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe abgeschossen. An der Eismeerfront wurden in harten Kämpfen bolschewistische Angriffe gegen unsere Nachhut abgeschlagen.

Nordamerikanische Terrorverbände griffen bei Tage das Stadtgebiet von Köln und einige Orte im Rheinland an. Tiefflieger setzten ihre Angriffe gegen die Zivilbevölkerung in West- und Südwestdeutschland fort. Durch britische Nachtangriffe entstanden zum Teil erhebliche Schäden in Wohnvierteln von Wilhelmshaven. Auch Hamburg wurde angegriffen. 42 feindliche Flugzeuge, darunter 32 Bomber, wurden abgeschossen.

Von den Westvogesen ins Führerhauptquartier

Die „Tapfersten der Tapferen“ erhalten die Nahkampfspange aus der Hand des Führers

* Berlin, 16. Okt. Seit Wochen greifen westlich der Vogesen Nordamerikaner und französische Kolonialtruppen vergeblich an. Ihr Ziel ist, die Paßstraßen zu gewinnen, bevor der Schnee das Gebirge unpassierbar macht. Die zerklüfteten waldigen Vorberge mit ihren tief eingeschnittenen Tälern und schmalen Berggängen und der hartnäckige Widerstand unserer Truppen splitterten aber den geschlossenen Ansturm des Feindes immer wieder in örtlich begrenzte Kämpfe um einzelne Sperrstellungen, Wald-ränder, Gehöfte und Höhen auf.

Unter erheblichen Verlusten hatten sich hierbei die Nordamerikaner durch fortgesetzte starke Stöße eines hochgelegenen Gehöftes bemächtigen können. Sie bauten es sofort aus und bestückten es mit schweren Infanteriewaffen, um von der Höhe aus mit ihrem Feuer das vorgelagerte Tal zu beherrschen. Zur Beseitigung dieses Stützpunktes wurde eine Panzergrenadierkompanie zum Gegenstoß angesetzt. Sie unterließ das heftige feindliche Abwehrfeuer und drang bis dicht vor das Gehöft vor. Die feindliche Besatzung wehrte sich verzweifelt und zog das Sperrfeuer schwerer Granatwerfer immer näher an sich heran, bis es im Gehöft selbst lag, während sie aus Kellerräumen die vorstoßenden Grenadiere mit Maschinengewehrfeuer überschütteten. In dieser Lage konnte nur rasches Weiterstürmen größere Verluste verhindern und den Erfolg bringen. Der 24jährige Kompanieführer, Leutnant Schwarz aus Worms, raffte seine Männer mitten im Feuer noch einmal zusammen und stürzte dann an ihrer Spitze vorwärts. Im Nahkampf überwältigten die Grenadiere die feindliche Besatzung und nahmen ihre noch lebenden Reste, darunter einen Hauptmann, gefangen.

So wie diese Kompanie kämpften unsere Grenadiere und Panzergrenadiere in den Westvogesen seit Wochen. Eine Reihe der in diesem Ringen um Wald-ränder, Hügel und Bachgründe bewährten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften waren dieser Tage vor dem Oberbefehlshaber einer Panzerarmee im Westen angetreten. Sie standen im Begriff, ins Führerhauptquartier abzufahren, wo sie aus der Hand des Führers die goldene Nahkampfspange erhalten sollen. In seiner Ansprache würdigte der Oberbefehlshaber die Leistungen und Verdienste dieser von echt natio-

nalsozialistischer Kampfschlössen erfüllten Männer, die als „Tapferste der Tapferen“ an 50 und mehr Tagen im Kampf Mann gegen Mann standen und das Weiße im Auge des Feindes sahen. Jeder von ihnen trug neben anderen Auszeichnungen das Eisene Kreuz beider Klassen und keiner war unter ihnen, der nicht auch das silberne oder schwarze Verwundetenabzeichen an seine Feldbluse geheftet hatte, jeder dieser Soldaten hat dazu beigetragen, daß bisher der Ansturm der Nordamerikaner und der gaullistischen Soldner gegen die Vogesen blutig zusammenbrach.

Der Feind nannte sie Gespensterpioniere! Sie hatten als Panzerpioniere einer im Wehrmachtbericht mehrfach genannten Division schon im Osten große Leistungen vollbracht. In Südfrankreich waren sie Wegbereiter ihrer Armee und nach opfervollem Brückenschlag über die Hochwasser führende Dröme bei allen Soldaten wohlbekannt. Nun standen sie im Kampfraum Chateau-Salins, wo sie an den schneidenden Gefechten beteiligt waren, während deren die Amerikaner um zehn Kilometer zurückgeboxt wurden, und hinderten durch wagemutige nächtliche Unternehmungen den Gegner an der Versammlung von Angriffskräften. Dabei rollten sie die gut ausgebauten Stellungen des Amerikaners mit Flammenwerfern und Handgranaten auf, verminten das feindliche Hinterland im Streueinsatz und trafen so den gegen-

rischen Nachschub an empfindlicher Stelle. Sie schossen Panzer ab und befreiten die bei einem überraschenden Vorstoß in Feindeshand gefallenen Verwundeten ihrer Division. Wie einer ihrer Oberbefehlshaber einen amerikanischen Nahauflklärer mit dem Karabiner abschob, so brachte der Nachrichtenoffizier des Pionierbataillons ebenfalls durch Karabinerschuss einen amerikanischen Jagdbomber zum Absturz! Ein einziger Feuerschlag der von den Panzerpionieren eingesetzten schweren Wurfkörper vernichtete eine feindliche Batterie.

Tito erhält Reparationen

* Genf, 16. Okt. Die bulgarische Regierung Georgieff setzt ihre unwürdige Anbiederungspolitik gegenüber dem Bolschewismus fort. Sie hat sich jetzt erboten, Tito Reparationen für alle »Schäden und Ungerechtigkeiten« zu zahlen, die dem jugoslawischen Volke durch die von der früheren bulgarischen Regierung nach Jugoslawien entsandten Truppen entstanden seien. Die Reparationen werden sofort gezahlt, ohne die Waffenstillstandskonferenz und entsprechende Forderungen abzuwarten.

Sofia meldet, daß die Regierung Georgieff nunmehr endlich aufgefordert worden ist, die Waffenstillstandsbedingungen für Bulgarien entgegenzunehmen und zu diesem Zweck eine Delegation nach Moskau zu entsenden.

Keine Kontrolle de Gaulles über die Terrorkräfte

London: „Die französische Regierung steht vor erschreckenden Aufgaben.“

hw. Stockholm, 16. Okt. (Eig. Drahtbericht). „Die Guillotinekommandos arbeiten in ständig schnellem Tempo in Frankreich“. So kennzeichnet ein Londoner Bericht der „Stockholm Tidningen“ die heutigen Verhältnisse im befreiten Frankreich. Eine wahre Schreckensherrschaft breite sich aus. Todesurteile werden von den sogenannten Gerichten der Maquis-Truppen am laufenden Band gefällt gegen jeden, der einem örtlichen Maquis-Gewaltigen jemals zu nahe getreten ist oder sich den Terror der bolschewistischen Banden nicht gefallen läßt.

Ein solches Militärgericht fällt bereits eine Woche nach der „Befreiung“ täglich 15 Todesurteile. In Marseille wurden im ersten Monat täglich 20 Hinrichtungen angeordnet. Besonders wüst ist der Terror in Südfrankreich und in der Bretagne. In Paris wurden angeblich erst 30 Todesurteile erlassen und ausgeführt.

Am Mittwoch soll jedoch eine neue Ära beschleunigter Racheaktionen beginnen. Gegen Juden und Bolschewisten Stellung genommen zu haben, gilt im heutigen Frankreich ohne weiteres als todeswürdig. Aus der Polizei sind zu-

nächst 2000 Beamte ausgemerzt worden. An der Löhnung der Sicherheitsorgane haben die Bolschewisten nämlich ein ebenso großes Interesse wie an der Anfeindung aller öffentlichen Organe sowie an der Terrorisierung von Bürgern und Bauern. Kommunistische Banden wüten besonders in Südfrankreich gegen die konservativ eingestellten Elemente.

De Gaulles Rede mit seinem Appell zur Disziplin und die zahlreichen Artikel der Pariser Presse zum Thema Ordnung stelle nach Ansicht englischer und neutraler Beobachter eine Groteske dar. Die Regierung hat keine Kontrolle über die in großen Teilen Frankreichs herrschenden Terrorkräfte. Englische Zeitungen veröffentlichen bekümmerte Zeugnisse. Die „Sunday-Times“ sagt, es habe keinen Zweck zu verhehlen, daß starke Spannungen und Reibungen vorhanden seien und de Gaulle heftig zu tun habe, um die eigene Autorität aufrechtzuerhalten. Das englische Blatt gibt willkürliche Verhaftungen und „allzu summarische Justiz“ durch die Maquis-Gerichte zu.

„Observer“ schildert die Verheerungen in Frankreich, die viel größer seien als man sich vorstellen könnte, besonders im Transportwesen. Die französische Regierung stehe vor erschreckenden Aufgaben. Alle englischen Betrachtungen betonen die problematische Arbeit de Gaulles, der hinter den Kulissen in London und Washington dringender denn je Vorstellungen erhebt, man müsse ihn wenigstens durch die immer noch ausstehende Anerkennung seines Regimes unterstützen.

Moskaus Agenten in Italien

* Mailand, 16. Okt. Die in Italien weilenden sowjetischen Gewerkschaftsfunktionäre bereiten gegenwärtig die größeren Städte und Ortschaften Süditaliens. Die Bonomi-Pressen berichten, daß sie überall Ansprüche an die Bevölkerung halten, in denen sie die »enge Verbundenheit zwischen den bolschewistischen und den italienischen Arbeitern« betonen.

Die sowjetischen Funktionäre erweisen sich somit, wie in faschistischen politischen Kreisen vorausgesehen wurde, lediglich als Agitatoren der Moskauer Regierung, die jetzt planmäßig die bolschewistische Irlehre tiefer in die Volksmassen trägt.

Die britische Admiralität gibt den Verlust des beschädigten Zerstörers „Rockingham“ bekannt.

Der Tag

Der Führer hat dem König von Afghanistan in einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche zum Geburtstag übermittelt.

Die Leitung der faschistisch-republikanischen Partei hat ihren Sitz nach Mailand verlegt. Der Parteisekretär, Minister Pavolini, hat mit seinem Stab die Führung der Geschäfte von dem neuen Parteisitz in Mailand übernommen.

Bei einem Umzug der Kommunisten durch die Straßen der apulischen Hafenstadt Bari kam es an verschiedenen Stellen zu einem Handgemenge mit Einwohnern.

Im Gebiet von Paris gibt es augenblicklich nach einer Statistik des französischen Arbeitsministeriums 360 000 Arbeitslose. Die Zahl steigt jedoch ständig.

Luftmarschall Sir Trafford Leigh-Mallory, der Oberkommandierende der Luftstreitkräfte unter General Eisenhower, ist zum alliierten Oberbefehlshaber der Luftstreitkräfte in Südostasien ernannt worden.

Nach einer Reutermeldung ist der bisherige Ministerresident in Westafrika, Viscount Swinton, zum Minister für die zivile Luftfahrt ernannt worden; der bisherige Minister ohne Geschäftsbereich, Sir William Jowitt, zum Minister für Sozialversicherung.

In Finnland wird zur bolschewistischen Durchdringung die Bildung sogenannter Freundschaftsverbände eifrig betrieben.

Wie Moskau mittelt, ist die von den Bolschewisten propagierte sogenannte „national-demokratische Front“ in Rumänien Wirklichkeit geworden. Nur die national-aristische und die national-liberale Partei haben sich dem neuen Block noch nicht angeschlossen.

Ueber Balikpapan (Borneo) wurden im Verlauf eines Angriffs feindliche Lufteinheiten am 14. Oktober von der japanischen Heeresluftwaffe von 140 Maschinen 56 abgeschossen bzw. beschädigt.

Japanische Bomberverbände unternahmen am 15. Oktober einen Angriff gegen den feindlichen Luftstützpunkt Liuchau, wobei sie den Flugplatz sowie die Rollfelder mit Bomben belegten.

Verlag und Druck: Oberheinischer Gauverlag u. Druckerel GmbH, Verlagsdirektor: Emil Münz

Schriftleitung: Hauptredakteur: Franz Moraller Stellvert. Hauptredakteur: Paul Schall (Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)

Am Frontabschnitt südlich Metz:

Das Dorf des Grauens

So behandeln Amerikaner deutsche Gefangene

(PK.) Heute liegt das kleine Dorf südlich Metz im Niemandsland, von Freund und Feind gemieden. Wohl stehen die deutschen Sicherungen nördlich und südlich weiter vorgeschoben, aber in den Ort selbst geht niemand mehr hinein. Zertrümmert sind die Häuser, totes Vieh, zusammengeschoßene Fahrzeuge, zerstörtes Material aller Art bieten ein furchtbares Bild der Vernichtung. Hunderte von toten Amerikanern liegen unbestattet vor und in dem Dorf, in dessen Häusern neben umgeworfenen Tischen noch eine angefangene Handarbeit oder ein halbgelüftes Glas vom Dasein lebensfroher Menschen kündeten. So plötzlich kam der Krieg über diese Landschaft. Heute umschattet die Ruhe des Todes alle Dinge. Vor wenigen Tagen blühte hier noch das Leben, wie in den anderen Dörfern ringsum, in denen es auch heute nur hier und dort einmal ein zerstörtes Haus gibt.

Der Tod kam mit den amerikanischen Panzern. Vergebens hatte der Feind im unmittelbaren Angriff auf Metz versucht, die Stadt zu nehmen. Ueberall war er abgewiesen worden. So entschloß er sich, mit starken Panzer- und Infanteriekräften südlich der Stadt den Durchbruch zu erzwingen. An einem Morgen drang er heftig feuernd in das Dorf ein, überrollte die ersten deutschen Linien und brachte dabei etwa 30 Gefangene ein. Als ein weiterer Vorstoß mißlang, ließ der Feind seine ganze Wut an diesen Gefangenen, es handelte sich um Männer der Waf-

fen-ff. aus. Sie wurden gezwungen, ihre Mützen abzulegen und niederzuknien. Dann machten sich die Amerikaner ein Vergnügen daraus, über die wehrlosen deutschen Soldaten hinwegzuschießen. In diesem Augenblick griffen deutsche Panzer und Sturmgeschütze das Dorf an. Da trieben die Amerikaner die deutschen Soldaten mit Tritten und Kolbenstößen in einen Keller und warfen einige Handgranaten hinterher, durch die eine Anzahl der Männer verwundet wurde. In dessen drangen die deutschen Panzer in das Dorf ein, schossen mehrere Sherman und andere Fahrzeuge ab und befreiten die Gefangenen, die ihnen aus einem Kellerfenster Zeichen geben konnten. Von den USA-Soldaten, die die Deutschen mißhandelt hatten, fanden in dem nachfolgenden Ortskampf die meisten den Tod. Nur wenigen gelang die Flucht.

Aber die Nordamerikaner ließen nicht nach. Trotz ihrer Verluste griffen sie im Verlauf des Tages erneut an und erzwangen wiederum den Einbruch in das Dorf. Die deutschen Panzer, an Zahl weit unterlegen, zogen sich in die Deckung eines Bahndammes zurück und forderten sodann eigenes Artilleriefeuer zur Unterstützung an. Während die amerikanische Infanterie nunmehr ahnungslos daran ging, Stellungen zu bauen, war das Verderben bereits im Anmarsch. Sämtliche deutschen Batterien des Abschnittes richteten ihre Rohre auf das kleine Dorf, das zu einem entscheidenden Punkt der ganzen

Front werden konnte, denn gelang dem Feind hier ein Einbruch, war Metz kaum noch zu halten.

Mit eiserner Ruhe wurde der deutsche Gegenschlag vorbereitet. Zur festgelegten Zeit setzte schlagartig das Vernichtungsfeuer der deutschen Artillerie ein. In weniger als 20 Minuten durchpflügte 600 schwere Granaten die Bereitstellungen des Feindes, der alles stehen und liegen ließ, um dem Tod zu entgehen. Aber die Flucht mißlang. Rings auf den Feldern und an den Höhen holte sich der Tod eine schaurige Ernte. Kein Quadratmeter Boden wurde von den Splintern verschont. Hunderte von Toten blieben dort liegen, wo der siegreiche Durchbruch geplant war.

Als die deutschen ff-Männer abermals das Dorf betreten, fanden sie eine Unmasse von amerikanischen Ausrüstungsgegenständen, sowie zerschossene und verlassene Fahrzeuge vor. Der Feind leistete keinen Widerstand mehr. Die verwundeten Amerikaner wurden geborgen, viele Gefangene eingebracht. Das Dorf blieb in deutscher Hand. Aber auch die deutschen Soldaten verließen es wieder, um sich anderorts ihre Stellungen zu bauen, denn gar zu grauenhaft war das Bild der Vernichtung hier. Gleich einem düsteren Mahnmal liegt es vor den Amerikanern, die die Höhen jenseits des Dorfes besetzt halten, aber nicht wieder zum Angriff angetreten sind.

Kriegsberichtler Günter Herbst